

Flexibilität erforderlich

Wünsche junger Leute und Lehrinhalte passen nicht immer zusammen

Von Ingrid Haese

Heide (ih) Weniger Lehrstellen als im Vorjahreszeitraum und eine weiterhin große Bereitschaft der Betriebe, auszubilden. Freie Plätze zu besetzen, wird zunehmend schwieriger. Angebot und Nachfrage passen nicht immer zueinander. Diese Punkte hält die Agentur für Arbeit mit Blick auf die Jahresbilanz zum Ausbildungsmarkt 2018/2019 fest.

Zuständig ist die Agentur für Arbeit Heide für die Kreise Dithmarschen und Steinburg. „Mit einer Ausbildungsquote, also dem Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten, von 7,3 Prozent sind wir bundesweit an der Spitze“, sagte Agenturleiter Ronald Geist bei der Präsentation der aktuellen Statistik in den Räumen des Jugendaufbauwerkes Dithmarschen in Heide.

Im Bezirk der Heider Agentur gab es in diesem Jahr 2826 Schulabgänger. 2020 Jugendliche und junge Erwachsene nahmen im Zeitraum vom 1. Oktober 2018 bis 30. September 2019 die Berufsberatung und Ausbildungsvermittlung in Anspruch. Das waren 103 mehr als in der vorausgegangenen Saison. 1067 Bewerber traten eine betriebliche Ausbildung an, 206 entschieden sich für weiterführende Schulen oder ein Studium. Außerdem gab es Schulabgänger, die zum Beispiel in eine berufsvorbereitende Maßnahme einstiegen. Andere nahmen gleich eine Arbeit auf, entschieden sich für ein Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr oder gingen zum Bundesfreiwilligendienst. 206 Jugendliche fanden keine Lehrstelle, davon 116 in Dithmarschen und 90 in Steinburg. Die Bandbreite der Berufswünsche, mit denen sich die Bewerber an die Agentur für Arbeit gewandt hatten, war breitgefächert. Am meisten nachgefragt waren Lehrstellen für Büromanagement-Kaufleute, außerdem mit den Berufszielen Verkäufer, Einzelhandel, Pkw-Kraftfahrzeugmechatiker und Fachinformatiker im Bereich Systemintegration.



Am Rande der Jahresbilanz machen (von links) Rolf Radam (Geschäftsführer Jugendaufbauwerk Dithmarschen), Ronald Geist (Agentur für Arbeit Heide), Hans-Werner Frahm (Handwerkskammer Flensburg) und Thomas Bultjer (Geschäftsstelle Dithmarschen der Industrie- und Handelskammer Flensburg) einen Rundgang durch die Werkstätten des Jugendaufbauwerks.
Foto: Haese

In der Zeit vom 1. Oktober 2018 bis zum 30. September meldeten die Betriebe der Arbeitsagentur 1904 freie Ausbildungsstellen. In Dithmarschen waren es 1049 und damit 62 weniger als in der vorausgegangenen Saison. Wer in 2019 noch eine Ausbildung aufnehmen will, hat Chancen: 101 Lehrstellen sind noch zu haben, davon 49 in Dithmarschen. Derzeit liegen der Arbeitsagentur für Dithmarschen und Steinburg beispielsweise 26 freie Ausbildungsplätze für den Beruf Bäckereifachverkäufer, sechs für Koch, fünf für Anlagenmechaniker für die Einsatzfelder Sanitär, Heizung und Klimatechnik, fünf für Hotelfachleute sowie fünf für Büromanagement-Kaufleute vor.

Unter Dach und Fach für Dithmarschen brachte hingegen die Industrie- und Handelskammer 459 Ausbildungsverträge,

verzeichnete damit ein Plus von 14 Lehrverträgen. Bei der Handwerkskammer kamen für den Kreis Dithmarschen 497 Verträge zum Abschluss. Damit wurden mit Blick auf den vorausgegangenen Erhebungszeitraum 45 Lehrstellen zusätzlich besetzt. „Wir empfehlen unseren Betrieben grundsätzlich, ihre Ausbildungsplätze der Agentur für Arbeit zu melden“, sagte Hans-Werner Frahm, Leiter der Abteilung Berufliche Bildung der Handwerkskammer Flensburg. Ronald Geist plädierte ebenfalls dafür, machte aber deutlich, eine gesetzliche Grundlage gebe es dafür „leider nicht“.

Mit Bezug zu den Ausbildungsplätzen, die bei den Bewerbern nicht so nachgefragt sind, beispielsweise im Bereich der Gastronomie, erläuterte Thomas Bultjer, Leiter der Geschäftsstelle Dithmarschen der Industrie- und Handelskammer Flens-

burg: „Im Vergleich mit anderen Berufsfeldern gelingt es den Dehoga-Betrieben schwerer, die Stellen zu besetzen.“ Und damit sind die Unternehmen des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (Dehoga) gemeint. Bultjer machte aber deutlich, die Betriebe unternähmen einiges, um als Arbeitgeber attraktiver zu werden.

Zu der Ausbildungs- und Bewerbersituation im Allgemeinen erläuterte Ronald Geist, die Wünsche der jungen Menschen und die Inhalte der der Betriebe passten nicht immer zueinander. Deshalb sei vor allem Flexibilität erforderlich. Ein wichtiges Thema gerade im ländlichen Raum sei zudem die Mobilität. Öffentliche Verkehrsmittel stünden nicht für alle nachgefragten Zeiten zur Verfügung. Daher sei zum Beispiel der Mopedführerschein ab 15 Jahren eine gute Lösung.